

Ansuchen Anton Florians von Liechtenstein an den Kaiser, die Erhebung von Vaduz und Schellenberg in ein Fürstentum der Oberösterreichischen Regierung bekanntzugeben und die damit verbundenen Privilegien von dieser Regierung anerkennen zu lassen. Die Oberösterreichische Regierung soll außerdem darauf achten, dass deren Beamte sich besser gegenüber seinem Fürstentum verhalten. Ausfertigung o. O. o. D. [1720], ÖStA, HHStA, RK, Kleinere Reichsstände 327, fol. 321r–322v.

[fol. 321r] Allerdurchleuchtigst-, großmächtigst- und unüberwindlichster römischer kayser¹, auch in Germanien², Hispanien³, Hungarn⁴ und Böhemb⁵ könig, etc., etc.

Allergnädigster kayser und herr, herr.

Euer kayserliche mayestät haben jüngsthin allergnädigst geruhet, die von mir zu meines hauses primogenitur⁶ mit schweren ohnkosten acquirirte⁷ immediate schwäbische reichsgraff- und herrschafften Vaduz und Schellenberg in ein mit dem nahmen „Liechtenstein“ begabtes reichsfürstenthum zu erigiren⁸ und dahin alle meinem fürstlichen hause von dero glorwürdigsten Reychs⁹ vorfahrern und ertzherzogen zue Österreich ehedessen gegebene privilegia zu extendiren¹⁰, wie nicht weniger die uralte, auff solcher landschafft ehmaligen possessoribus¹¹ graffen von Brandis¹², Sultz¹³ und Hohenembs¹⁴ von etlich hundert jahren her schon bestandene, kayserliche gnaden und freyheiten mir und meiner primogenitur als [fol. 321v] künfftigen dieses fürstenthumbs inhabern allermildist zu confirmiren¹⁵.

Gleichwie nun vor diese allerhöchste kayserliche gnade ich und mein gantzes fürstliches haus zu allerunterthänigsten ohnendlichem danck verbunden und wir solche, wiewohl ohnedem schuldigster massen umb euer kayserliche mayestät und dero allerdurchleuchtigsten Erzhaus Österreich zu ewigen weldt zeiten und tügen ohnabfällig abzudienen trachten werden, also möchte nichts mehrers wünschen, als daß umb die würcklichkeit dieser allerhöchsten kayserlichen gnaden zu geniessen und darwider von übel wollenden in der nachbarschafft sich hervorthun könnenden gemüthern nicht bekränket zu werden, euer kayserliche mayestät gleichwie in dem Heyligen Rö-

¹ Karl VI. aus dem Haus Habsburg (1685–1740) war von 1711 bis 1740 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, Erzherzog von Österreich sowie Souverän der übrigen habsburgischen Erblande. Als Karl III. (ungarisch III. Károly) war er König von Ungarn und Kroatien, als Karl II. (tschechisch Karel II.) König von Böhmen, als Karl III. (spanisch Carlos III.) designierter König von Spanien sowie durch den Frieden von Utrecht von 1713 bis 1720 als Karl III. (italienisch Carlo III.) auch König von Sardinien. Vgl. Max BRAUBACH, Karl VI.; in: *Neue Deutsche Biographie* (NDB) 11 (1977), S. 211–218.

² Von den Römern abgeleiteter Begriff für das heutige Mitteleuropa, grob gesprochen das Heilige Römische Reich ohne Reichsitalien.

³ Spanien.

⁴ Königreich Ungarn, heute grob gesprochen Ungarn, die Slowakei, Teile Rumäniens und Ostösterreichs.

⁵ Königreich Böhmen oder die Böhmisches Krone, heute Tschechien und Teile von Polen und Deutschland.

⁶ Erbfolgeordnung.

⁷ erworbenen.

⁸ erheben.

⁹ Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*. Böhlau-Verlag, Köln-Weimar 2005.

¹⁰ erweitern.

¹¹ Inhabern.

¹² Die Freiberrn von Brandis waren ein Schweizer Adelsgeschlecht und regierten in Vaduz und Schellenberg zwischen 1416 und 1510. Vgl. Dieter STIEVERMANN, Brandis, von; in: *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Projektleiter: Arthur BRUNHART; Red.: Fabian FROMMELT ...[et al.], Zürich 2013, Bd. 1, S. 106–108.

¹³ Die Grafen von Sulz regierten Vaduz und Schellenberg zwischen 1510 und 1613. Vgl. Heinz NOFLATSCHER, Sulz, von; in: *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, S. 913–919.

¹⁴ Die Reichsgrafen von Hohenems besaßen Vaduz und Schellenberg von 1613 bis 1712. Vgl. Katharina ARNEGGER, *Die Grafen von Hohenems*. In: *Das Werden eines Landes, 1712–2012*. Hrsg. v. Rainer VOLLKOMMER und Donat BÜCHEL (Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz 2012), S. 97–108.

¹⁵ bestätigen.

mischen Reich, also auch in dero Oberösterreichischen Erblanden¹⁶ deren festhaltung und beobachtung mittelst der dahin benötigten insinuation¹⁷ nachdrück- [fol. 322r] lichst anzubefehlen allergnädigst geruhen möchten.

Allermassen dann darum an euer kayserliche mayestät meine allerunterthänigste bitt und in specie¹⁸ dahin erget, diese kayserliche allerhöchste gnaden und privilegia dero hochlöblichen Österreichischen Hoffcantzley¹⁹ und durch diese dero Oberösterreichischen Regierung zu dem ende allergnädigst zu insinuiren, damit dieselbe dero in denen vorderadlerbergischen herrschafften seyenden und zimlich ohnnachbarlich sich auffführenden beambten, deren künfftige observati- on²⁰ nachdrücklichst injungiren²¹ möchten.

Zu allerhöchsten kayserlichen hulden und gnaden mich damit in allertieffester devotion empfehlende.

Euer kayserliche mayestät.

Allerunderthänigster fürst und allergehorsambster diener.

Anton Florian von Liechtenstein²², manu propria²³.

[fol. 322v]

[Adresse]

An die römisch kayserliche auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb königliche mayestät.

Allerunterthänigste bitt mein, Antonii Floriani fürsten und regierer des hauses Liechtenstein.

Umb allergnädigste insinuation der des fürstenthumb Liechtenstein erection und gesambter fürst liechtensteinischen privilegien confirmation mit verordnungen dero löblichen Oberösterreichischen Regierung mich deren ruhig geniessen und darumen von niemand turbiren²⁴ lasse.

[Vermerk]

Wan die expedith²⁵ allerdings vollzogen und die haubtsache auff dem Reichsdag²⁶ und in Schwäbischen Creis²⁷ wird richtig gestellet sein, so ist die insinuation pro stilo et more salvis Domus Austriae et cuiuscunque iuribus²⁸ auch abzulassen.

Wien, den 3. Novembris 1720.

¹⁶ Oberösterreich (historisches Tirol und heutiges Vorarlberg). Vgl. Manfred SCHEUCH, Österreich – Provinz, Weltreich, Republik. Ein historischer Atlas. Verlag Das Beste, Wien 1994, Habsburgs Stammlande, Kriege mit den Eidgenossen, S. 44–51.

¹⁷ schriftlichen Bekanntmachung.

¹⁸ im Besonderen.

¹⁹ Die Österreichische Hofkanzlei wurde 1620 aus der Reichshofkanzlei als selbstständige Behörde ausgegliedert und war zuständig für die Habsburgischen Erblände (heutiges Ober- und Niederösterreich), Innerösterreich (Steiermark, Kärnten, Krain und die Länder bis zur Adria) Oberösterreich (historisches Tirol und heutiges Vorarlberg) und Vorderösterreich (ehemalige Vorlande, verbliebene Stammlande und neu erworbene Besitzungen in der heutigen Schweiz, Bayern und Baden). Vgl. Gerhard TADDEY, Österreichische Hofkanzlei; in: ders.: Lexikon der deutschen Geschichte. 2. Auflage, Stuttgart 1983, S. 562.

²⁰ Beobachtung.

²¹ auferlegen.

²² Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) war Obersthofmeister von Kaiser Karl VI. Er regierte als 5. Fürst von 1718 bis 1721. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: NDB 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 15, Leon – Lomeni, L. C. Zamarski, Wien 1866, S. 118–119 und Stammtafel II.

²³ eigenhändig.

²⁴ stören.

²⁵ Versendung des Schriftstücks.

²⁶ Der Immernährnde Reichstag war von 1663 bis 1803 die Bezeichnung für die Ständevertretung im Heiligen Römischen Reich. Vgl. Walter FÜRNRÖHR, Der Immernährnde Reichstag zu Regensburg. Das Parlament des Alten Reiches, Kallmünz 1987.

²⁷ Der Schwäbische Kreis war einer von 10 Reichskreisen des Heiligen Römischen Reichs, zu dem auch die Graf- und Herrschaften Vaduz und Schellenberg gehörten. Vgl. Winfried DOTZAUER, die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition, Stuttgart 1998.

²⁸ „pro stilo et more salvis Domus Austriae et cuiuscunque iuribus“: wie es Stil und Gepflogenheit ist, unbeschadet des Hauses Österreichs und jedermanns Rechte.